



# Gateway Istanbul

Alex Wydler & Jan Gott

**Jan Gott & Alex Wydler halten Momente fest. Mit Gateway Airport Istanbul als Ausgangspunkt bereisen sie in einer temporären Flucht aus dem Alltag Länder wie den Iran, Usbekistan, Äthiopien und Rumänien. In den Bildern kommen die Begegnungen mit den Menschen, ihren Sorgen, ihren Freuden zum Ausdruck.**

Einmal jährlich treffen sich Alex Wydler und Jan Gott am Airport Istanbul. Dieser funktioniert für sie als Gate-way in eine andere Welt. Während Jan in Wien lebt und arbeitet und Alex in Zürich beheimatet ist, eröffnet ihnen der Ausgangspunkt Istanbul eine fremde Optik. Sie schliesst eine Türe auf in Richtung einer Lebensart, die aus unserer Sicht- und Lebensweise so anders, so eigenartig und gleichzeitig so nah ist. Denn Nähe ist das, was Jan und Alex bei ihren Reisen in den Iran, nach Usbekistan, Äthiopien und Rumänien erfahren. Nähe und Offenheit, die so in unserer westeuropäischen Welt ausserhalb Familie und Freunden eigentlich nicht mehr erlebt wird. Eine Unmittelbarkeit auch, die durchaus auf den regionalen Eigenheiten und der intensiven Lebensweise der Menschen beruht. Denn diese sind in den fotografischen Destinationen primär mit Arbeiten und Überleben beschäftigt. Dies ist es auch, was die Bilder von Alex und Jan auszeichnet. Sie schaffen Nähe und wahren gleichzeitig respektvolle Distanz. Niemals voyeuristisch, aber immer mit der ansprechenden Klarheit und Eindringlichkeit, die ihre teils skurrilen Begegnungen ermöglichen.

Mit dem Betrachten dieser Bilder tauchen wir ein in eine Bildwelt einer uns weit entfernten, wenn nicht gar fremden Lebensweise. Obwohl wir jeweils gefangen sind in einer Momentaufnahme, spüren wir beim Betrachten der Bildwerke die vibrierende Bewegung, ja, die Lebendigkeit dieser Bilder. Denn mit der Faszination für das Unbekannte entdecken wir einen Zugang zum realen Leben, der gleichsam Triebfeder für die beiden Fotografen ist, jährlich in diese Gegenden zu reisen.

«Interessant ist jeweils das Empfinden der Leute. Sie begegnen uns zunächst eigentlich immer mit Verwunderung und Neugier. Dabei sind sie eigentlich sehr wohlwollend und offen.», erklärt Alex Wydler. «Ja, es gibt quasi keine Vorbehalte, die Menschen dort sind überhaupt nicht voreingenommen,» meint Jan Gott, «es gibt kein Zurückschrecken vor der Kamera, im Gegenteil, man ist schnell im Gespräch. Wir werden eingeladen von Fremden.» Und Alex ergänzt: «Man wird gewissermassen schneller Teil der Szenerie, ist integriert und es entsteht eine Interaktion, obwohl sprachliche Barrieren da sind.»

In der Auseinandersetzung mit dem Leben der Menschen vor Ort eröffnet sich ihnen ein zwei Wochen dauerndes Fenster, ein Einblick zu anderen Wertvorstellungen. Die Begegnungen sind dabei wohl ehrlicher, weil ungefiltert und ungeschminkt. Dabei oft rau und manchmal auch konfrontativ. Eskalationen sind zwar möglich, aber wie ein Gewitter, ein Platzregen: so schnell sie gekommen sind, so schnell gehen sie auch vorüber. Zurück bleibt letztlich das Erleben – und ein Staunen. Ein sehr emotionales Erleben, von dem man sich zuerst einmal ein paar Tage erholen muss, wenn man zurück nach Westeuropa kommt. Ein Erleben aber auch, das jede Reise tausendfach wert ist.

### **Über die Fotografen**

Jan Gott ist geboren in München und hat Jahrgang 1975. Er ist Musiker, Künstler und Studiumsaussteiger und lebt und arbeitet in Wien. Alex Wydler ist in Zürich geboren und hat Jahrgang 1976. Er ist ursprünglich Betriebsökonom, lebt und arbeitet heute aber als Fotograf und Kameramann.

2012 begegneten sich Jan und Alex das erste Mal anlässlich der ersten ihrer verschiedenen Studienreisen mit dem griechischen Magnum-Fotografen Nikos Economopoulos. Daraus entstand eine tiefe Freundschaft. Sie teilen ihre Vorliebe für Street Photography, für das 35er-Objektiv und folgen damit ganz der klassischen Reportagefotografie.

---

Text für die Ausstellung in der Photobastei vom 3.3.2016

© 2015 by Büro Corrodi GmbH, [www.buerocorrodi.ch](http://www.buerocorrodi.ch)